

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Verteilung semiotischer Qualitäten im Raster von Mitführung und Selektion

1. Wie in Toth (2009) gezeigt, muss man in der abstrakten Zeichenrelation ZR zwei gegenläufige Relationen unterscheiden: die quantitative Nachfolgerrelation (>) und die qualitative Selektionsrelation (<):

$$ZR = ((.1.) \geq (.2.) \geq (.3.))$$

Max Bense hatte bemerkt, dass “Selektion und Mitführung (...) zwar einander ausschliessende, aber auch einander ergänzende und damit also komplementäre Phasen der Semiose oder Retrosemiose” seien (1979, S. 47).

2. Geht vom vollständigen System der $3^3 = 27$ triadischen Zeichenrelationen und nicht nur von dem Teilsystem der 10 Peirceschen Zeichenklassen aus und bildet man die Realitätsthematiken

(1.1 1.2 1.3)	(1.1 1.2 2.3)	(1.1 1.2 3.3)
(2.1 1.2 1.3)	(2.1 1.2 2.3)	(2.1 1.2 3.3)
(3.1 1.2 1.3)	(3.1 1.2 2.3)	(3.1 1.2 3.3)

(1.1 2.2 1.3)	(1.1 2.2 2.3)	(1.1 2.2 3.3)
(2.1 2.2 1.3)	(2.1 2.2 2.3)	(2.1 2.2 3.3)
(3.1 2.2 1.3)	(3.1 2.2 2.3)	(3.1 2.2 3.3)

(1.1 3.2 1.3I)	(1.1 3.2 2.3)	(1.1 3.2 3.3)
(2.1 3.2 1.3)	(2.1 3.2 2.3)	(2.1 3.2 3.3)
(3.1 3.2 1.3)	(3.1 3.2 2.3)	(3.1 3.2 3.3),

so erkennt man, dass

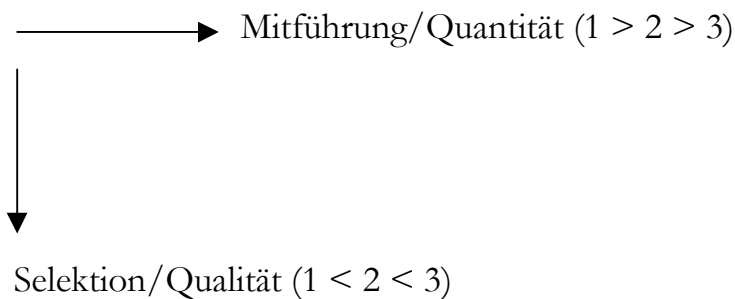
1. die Relationen mit progressiven Qualitäten und konstanter Quantität (X.1), $X \in \{1., 2., 3\}$ 27mal, d.h. in allen Realitätsrelationen vertreten sind;

2. die Relationen mit konstanter Quantität (X.2), $X \in \{1., 2., 3.\}$ für jeden triadischen Wert 9mal vertreten sind;

3. die Relationen mit konstanter Quantität (X.3), $X \in \{1., 2., 3.\}$ für jeden triadischen Wert 9 mal vertreten sind.

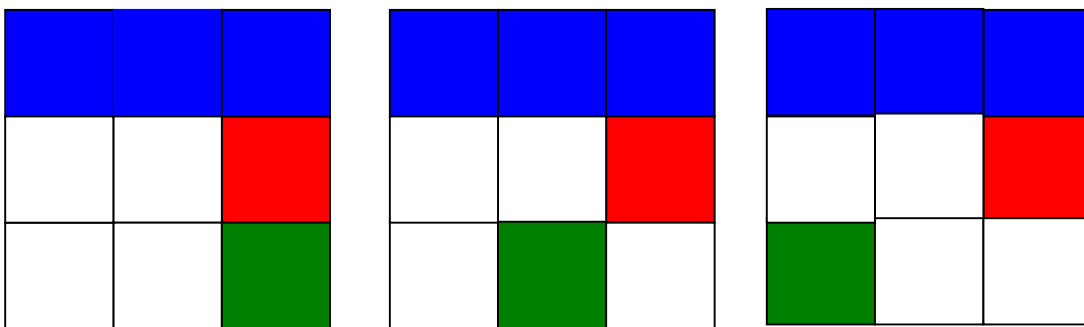
Mit anderen Worten: In einem quadratischen Schema, in dessen Zeilen die Quantitäten und in dessen Spalten die Qualitäten stehen, ist also die X.1-Zeile in allen 27 Schemata konstant besetzt. Für die Werte von X.2 “wandert” dann der triadische Werte mit absteigender Quantität in jedem aus drei Realitätsthematiken bestehenden Dreierblock, und für die Werte von X.3 ist er für jeden aus drei Realitätsthematiken bestehenden Dreierblock insofern konstant, als er innerhalb der Dreierblöcke in aufsteigender Quantität “wandert”.

Man kann diese etwas komplizierten Verhältnis dadurch vereinfachen, dass man quadratische Matrizen nach dem folgenden Raster bildet:

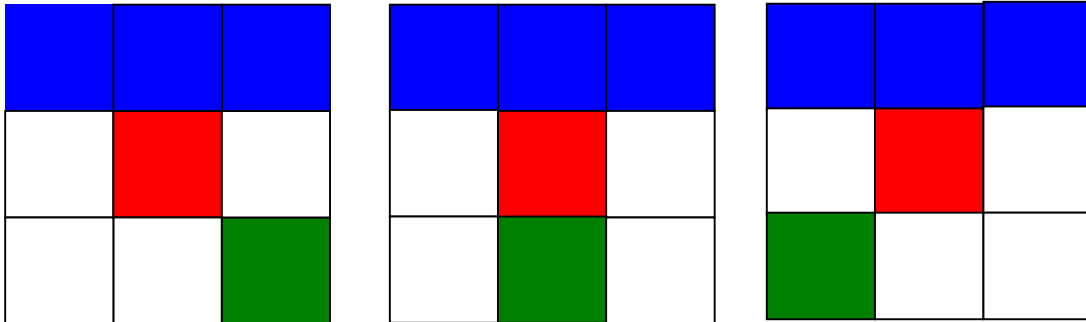


und hernach für die X.1-Werte blaue, für die X.2-Werte rote und für die X.3-Werte grüne Füllungen verwendet werden.

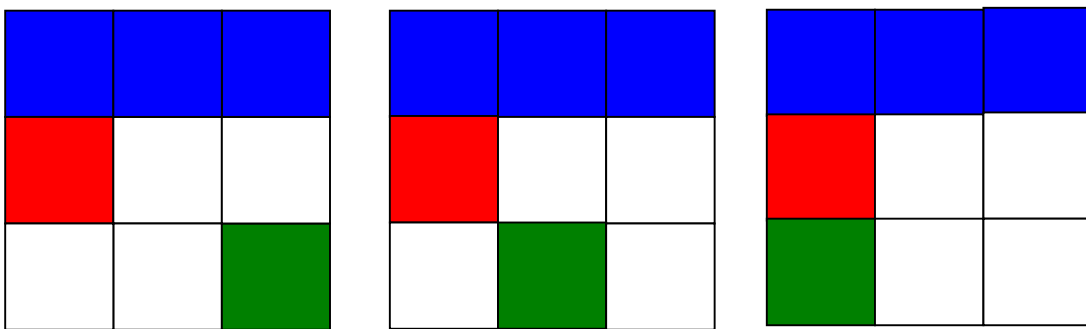
Dann erhält man für den 1. Dreierblock der insgesamt 9 Realitätsthematiken:



im 2. Dreierblock:



und im 3. Dreierblock:



Bibliographie

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979
Toth, Alfred, Das Zeichen als quantitativ-qualitative Relation. In: Electronic
Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

4.7.2009